

graphie (etwa bei Heriger von Lobbes). – Egon BOSHOFF, Herrschaft und Raum im germanisch-romanischen Begegnungsbereich im Frühmittelalter (S. 143–152), befaßt sich mit Studien von Hans Hubert Anton und Thomas Bauer, die im Sonderforschungsbereich entstanden sind. – Alfred HAVERKAMP, Gemeinschaften und Räume während des Mittelalters. Einige Thesen (S. 247–283), stellt die Bedeutung der religiösen Gemeinschaften (einschließlich der oft wenig berücksichtigten jüdischen) heraus. Seine Überlegungen verdeutlicht er am Beispiel der Kathedralstadt, der Kirchhöfe und innerstädtischen Konvente. – In den folgenden Beiträgen werden diese Ansätze weiterverfolgt und durch Beobachtungen und Analysen zu weiteren Gemeinschaften ergänzt: Christoph CLUSE, Zu den räumlichen Organisationsformen von Juden im christlichen Umfeld (S. 285–296); Monika ESCHER-APSNER, Gemeinschaften und Gemeinden zwischen Romania und Germania (S. 297–330); Michel PAULY – Martin UHRMACHER, Die Koblenzer Hospitäler in zentralörtlicher Perspektive (S. 331–347); dazu den Raum von Maas und Rhein übergreifend: Kurt WEISSEN, Florentiner Kaufleute in Deutschland bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (S. 363–401); Jörg R. MÜLLER, Juden im Westen des Reiches. Einflüsse, Eigenständigkeiten und Wirkungen im hohen und späten Mittelalter (S. 403–434). Wie von Haverkamp angeregt, werden in diesen Aufsätzen die Begegnung(smöglichkeit)en als konstituierend für Räume in den Blick genommen, was durch einen Vergleich deutscher und französischer Forschungsansätze vertieft wird: Jean-Luc FRAY, Institutions hospitalières médiévales et problématique historique de la centralité: quelques réflexions méthodologiques à partir de travaux français et allemands (S. 349–361), der gegenüber dem Forschungsansatz „Begegnung“ den etwas spezielleren und auf Aktion zielenden Begriff „flux“ (im Sinne von „Austausch“, „wechselseitige Beeinflussung“) hervorhebt. E.-D.H.

Brigitte FLUG, Äußere Bindung und innere Ordnung. Das Altmünsterkloster in Mainz in seiner Geschichte und Verfassung von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. Mit Urkundenbuch (Geschichtliche Landeskunde 61) Stuttgart 2006, Steiner, X u. 362 S. + 1 CD-ROM, ISBN 978-3-515-08242-9, EUR 70. – Das Altmünsterkloster ist vermutlich das älteste Kloster in Mainz, auf jeden Fall das älteste Frauenkloster. Die Gründungsurkunde ist nur in einer verfälschten Fassung des 12. Jh. mit der Jahresangabe 635 und der Nennung eines Chlodwig als König überliefert. F. datiert die Ausfertigung des verlorenen Originals mit guten Gründen in das Jahr 734 und lehnt (wie andere) eine frühe Datierung in die Zeit Chlodwigs III. (691–94) ab. Sicherer Boden erreicht man für die Geschichte von Altmünster erst im 9. Jh., von etwa 817 stammt der erste eindeutige Beleg, seit dem 10. Jh. läßt sich die Geschichte des Klosters genauer verfolgen. Seine äußere Geschichte beschreibt die Vf. für die erste Phase in ihren Beziehungen zur thüringischen Gründerfamilie, der die Gründerin Bilhildis entstammte und der auch ihr Förderer Bischof Rigibert von Mainz angehörte. Auch wenn das Kloster 966 höchstwahrscheinlich zur Ausstattung von Magdeburg herangezogen wurde, blieben die Mainzer Erzbischöfe doch die entscheidenden Bezugsgrößen, die 1112 das Kloster für sich zurückgewinnen konnten. Die systematische Darstellung zum Verhältnis Altmünsters zu den geistlichen Gewalten (Papst, Erzbischof und Zisterzienser-